

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Gründungs-Comité:**  
aufser der Comm. und  
No. 1. 1848.  
Kofert für das halbe Jahr  
5 fl., das ganze Jahr 10 fl.,  
50 kr., ein Monat 20 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit  
Postverfendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Inserate**  
alle Art werden...  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Paris bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf. Exp. V. Göttingen 1;  
für Wien die Anst. v. A. O. P.  
A. O. P., Stubenbastei  
2, Botter & Co., I. Kiemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris, Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Wer Raum einer einpaar-  
tägigen Warnungszeit  
zum einmahligen Einlegen  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr., 8. Mal, 4. Mal  
Stempelgebühr 20 fr.

**Filial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Höbersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herr Adolff Dangel, Kaufmann; in Broos bei Herr J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählabach bei Herr J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herr J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herr J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herr M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herr Heinrich Zaidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herr Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 26. Hermannstadt, Dienstag am 30. Januar 1877. 91. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzusendung:  
— fl. 85 fr. Für den Monat Februar 1 fl. 20 fr.  
1 fl. — fr. mit Zustellung ins Haus  
1 fl. 70 fr. Für Februar bis Ende März 2 fl. 40 fr.

**Redaction und Verlag**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Theodor Steinhausen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. Januar.  
Zur Wucherer-Gesetz-Debatte schreibt „Közvelemény“: Das Abgeordnetenhaus hat einen Beschluß gefaßt, welcher, falls er Gesetzeskraft erlangt, die Mißere der Rechtspflege nur noch vermehren wird. Der §. 5 des Wucherer-Gesetzes enthält nämlich unter Anderem folgende Bestimmung: Die für länger als ein halbes Jahr oder für einen das in diesem Gesetze bestimmte Maß überschreitenden Zeitraum im vorhinein in Abzug gebrachten Zinsen werden als Abschlagszahlung auf das Capital betrachtet.“ Das ist ein Beschluß, auf Grund dessen jede klare Forderung angegriffen werden und jeder Proceß einige Zeit verschleppt werden kann. Später erschrak die Majorität der Abgeordneten über den eigenen Beschluß und machte auf Vorschlag des Justizministers hinsichtlich der Wucherer-Gesetze eine Ausnahme. Allein obgleich mit diesem Beschluß der frühere einigermaßen gemildert ist, hat unsere Rechtspflege mit der obgenannten Entscheidung doch eine Schädigung erlitten.  
Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 23. d., welches den Tiroler Landtag auflöst und die Einleitung zu den Wahlen anordnet.  
Die neueste türkische Circulardepeßche ist von Aleso Pascha während seiner Anwesenheit in Budapest am 23. d. überreicht worden. Ueber die Behandlung derselben finden Fourparlers zwischen den Cabineten statt.  
Der Zwischenfall Werther-Chaudorby erfährt folgende Aufklärung: Persönlich gab es kein Rencontre zwischen den beiden Botschaftern, dagegen hatten Frankreich und Deutschland sich gegenseitig versprochen, keine hervorragende Rolle auf der Conferenz zu spielen. Durch die Entsendung Chaudorby's aber, dessen Charakter ihm nicht gestattet, wie Werther im Hintergrunde zu bleiben, wurde man in Berlin mißtrauisch und daher rührt auch die ganze Polemik.  
Wie aus Berlin geschrieben wird, herrscht zwischen den Nordmächten ziemliche Uebereinstimmung darüber, daß der von der Pforte beabsichtigte directe Friedensschluß mit Serbien nicht unbeeinträchtigt bleiben könnte, wenn die Pforte auf den harten, unannehmbaren Bedingungen beharren sollte, welche sie Serbien gern auferlegen möchte. Eine mit den politischen Strömungen vertraute Persönlichkeit äußerte sich dieser Tage: In Konstantinopel und vielleicht auch in Paris speculirt man auf eine Uneinigkeit zwischen den Mächten und thut doch Alles, wodurch ihr Zusammenhalten nur befestigt werden kann.

Den Vertretern Rußlands bei den Großmächten ist ein Circular des Fürsten Gortschakoff signalirt, welches die Entschlüsse des Zaren über das negative Ergebnis der Conferenz den Cabineten mittheilen wird. Man glaubt, daß in St. Petersburg vorerst der mündliche Rapport des Generals Ignatieff abgewartet wird. Inzwischen sind die russischen Vertreter angewiesen, bei den Cabineten alademisch auf die unaufschiebbare Nothwendigkeit hinzuweisen, ein System von wirksamen Schritten zu sanctioniren, welche geeignet wären, die Pforte zu zwingen, sich dem einmüthigen Willen Europas zu unterwerfen und die Autorität des europäischen Concerts, welches der Träger des europäischen Völkerrechts ist, anzuerkennen.  
Gambetta wurde zum Präsidenten der Budget-Commission gewählt. Der britische Schatzkanzler bestritt in seiner Bankrede zu Liverpool, daß die Conferenz einen Mißerfolg hatte. Die Conferenz habe, obwohl nicht gänzlich erfolgreich, doch den internationalen Argwohn und die Eifersucht beschwichtigt, wodurch die Aussicht auf Frieden jetzt besser sei, als vor der Conferenz; der Friede ist nur erhaltbar, wenn Anreizungen zum Kriege streng gemieden werden.  
Die Londoner Blätter deimentiren die Nachricht russischer Journale, daß Lord Elliot den Botschafterposten in Konstantinopel behalte. Rußland wird, nachdem alle Mächte ihm die Initiative überlassen, demächst mit einem Antrage über das weitere Vorgehen in der Orient-Frage hervortreten.  
Die Bukarester Regierung hat die auswärtigen Cabineten benachrichtigt, daß sie Angesichts der von den europäischen Journalen berichteten Judenverfolgungen in Rumänien eine strenge Enquete angeordnet hat, deren Resultate sie unverzüglich veröffentlicht werden.  
In der Bevölkerung herrscht allgemeine Panik vor einem Einmarsch der Türken. „Zitot“ sagt in seinem Leitartikel: Die Serben warten nur auf Rußlands Order, um den Krieg wieder fortzuführen. — Der Siebenbürger Krieg oder Frieden zu votiren, da er den Krieg nicht beschloffen habe. Wenn die Regierung die Verantwortung fürchte, so möge die große National-Assemblee einberufen werden.  
Es verlautet, daß morgen ein höherer Würdenträger der Pforte nach Belgrad abreist, um directe Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro einzuleiten. Mißhat Pascha telegraphirte an die Fürsten von Serbien und Montenegro:  
Ew. Hoheit wird sich geneigt erinnern, daß die Mächte auf Ihre Begehren der Pforte ihre guten Dienste zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes angeboten haben und daß die kaiserliche Regierung nach wie vor von den gleichen Gesinnungen der Mäßigung und Veröhnlichkeit erfüllt, nicht angetanden hat, diesen Waffenstillstand zu gewähren, der seither zweimal erneuert wurde, in der Hoffnung, dadurch den Abschluß des Friedens zu erleichtern und unnützes Blutvergießen zu vermeiden.  
Der Augenblick ist nicht fern, wo in Folge des Ablaufes des letzten Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollen, zum großen Nachtheile der Völkern, welche der Schauplatz derselben sein werden. Ich frage mich daher, ob nicht von beiden Seiten ehrliche und aufrichtige Anstrengung gemacht werden sollte, um diese schmerzliche Eventualität abzuwenden.  
In diesem, sowohl von der Vernunft als der Menschlichkeit eingeleiteten Gedanken, zudem überzeugt, daß Sie in demselben Grade von Liebe zum Frieden und dem Verlangen befeßt sind, einem so bedauerlichen Kampfe ein Ziel zu setzen, wende ich mich offen an Sie, um Sie persönlich zu einer Verständigung mit der kaiserlichen Regierung im Wege directer Unterhandlungen einzuladen.  
M i d h a t.

Aus Serajewo wird gemeldet: Die Kaufleute Sthwo und Mitofschewics wurden von den Türken massakrirt. — Eine Verordnung Nazif Paschas belegt die Nichtannahme des türkischen Papiergeldes mit einer Strafe von 5 bis 50 Goldlire oder sechs Monaten Gefängniß. — Die Wahlen für das Parlament wurden geheim abgehalten und nur die Beamten hatten das Wahlrecht. Gewählt wurden drei Mohamedaner, ein Katholik, ein Mitglied der griechisch-orientalischen Kirche und ein Israelit.

## Die Ansprache an Kossuth.

Den Hauptinhalt der Anrede, welche der Sprecher der Czegeleber Deputation an Kossuth gehalten, haben wir mitgetheilt; den Wortlaut bringen wir die ungarisch geschriebenen Blätter, die uns aus der Hauptstadt zukommen; wir denken indes denselben, da es sich immerhin um ein charakteristisches geschichtliches Document handelt, unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, und geben die Rede mit all' ihren unzeitigen Ueberschwenglichkeiten in folgender Uebersetzung:  
Die Abgeordneten der noch unverdorbenen Bevölkerung einer landbauenden Stadt des ungarischen Tieflandes stehen vor Dir, Gouverneur von Ungarn, geliebter großer Sohn des theueren Vaterlandes! Weit hinter uns liegen wir unser geliebtes Vaterland, Hügel, Täler, Berge, Thäler scheiden uns davon und dennoch, bei Dir fühlen wir uns nahe demselben, als seien wir alle daheim, denn wir möchten unser Vaterland gerne dort sehen, wo Du bist, und Dich dort, wo unser Vaterland ist. Wunderbar süße Täuschung! aus den strahlenden Zügen Deines Antlitzes, aus dem Spiegel Deiner Augen und den ergauten Zügen Deines Haars blickt uns das Bild unseres Volkes an, als seien wir daheim. Du bist der Vater, wir Deine liebenden Kinder. Laß uns diese süße Täuschung, laß uns unsere kindliche Freude daran. In Deinem Gehirn speicherst Du großartige Weltereignisse auf, eine ganze Welt bewegt sich dort. Du weißt viel, Du denkst Vieles über uns in der Ferne, was wir einfache Menschen nicht wissen, was wir zu denken nicht im Stande sind. Die Gefühle, die Gesinnungen dieser Brust, wer will sie durchblicken haben! Die Funken, die davon sprühten, hat unsere Erde bis zu den Antipoden mit Ehrerbietung geleitet, an ihren Flammen hat sich sogar das kalte Albion erwärmt. Heilig ist der tiefe Schmerz Deiner Brust, unmeßbar, ihn zu messen vermagst nur Du selbst, wenn Du in seinen Wogen untertauchst und Dich an die Oberfläche emporarbeitend, mit thränenvollen Augen nach Deinem Zithara ausstauest.  
Selbst am Busen der Kalypso weint nach ihrem fernen Bilde ihr flüchtig irrender Sproß.  
Dieses wissen wir und wir sind nicht gekommen, Deine großen Gedanken, Deine archimedischen Berechnungen zu stören, wir sind nicht gekommen wie Viele, Deine Gefühle zu verbittern, nein wir kamen, Dein Antlitz noch einmal zu schauen und Dir es zu sagen, zu stammeln, daß wir Dich lieben.  
Wir sind wie die Jungen des märchenhaften Pelikan, wir hängen an Deiner Brust, wir flattern, wir weinen. Oh, öffne vor uns den blutenden Busen, daß Deine Kinder mit der Wärme ihres Busens ihn heilen.  
Und jetzt laß Dich zu uns herab aus jener Höhe, zu der Du Dich aus selbstschaffender Kraft erhoben; fühle, denke mit uns, mit dem einfachen Gefühl und Gedankengang Deines Volkes. Du bist der Maestro dieses einfachen Musikinstrumentes, Du hast es mit unerschöpflicher Originalität gespielt, Du allein verstehst seine Grundtöne, sein Schloßel ist bei Dir.  
„Sie wissen um die Geschichte —“  
„Des Goldkoffers?“ Ja!“  
„Falkening — denn dieser ist der späte Gast — verberg sein Gesicht in die Hände und höre kaum den Ruf des sich entfernenden Arztes: „Fassen Sie Muth! Es kann sich noch Alles zum Besten wenden.““  
Der kleine Salon im Asyl St. Wolfgang erglänzte im Lichterglanz eines reichgeschmückten gewaltigen Christbaumes, der, wie es in Thüringen Sitte ist, von der Mitte der Decke herabhing.  
Unter dem Christbaum stand auf einem weißgedeckten Tischchen der einzige Gegenstand, aus dem man allenfalls ein Weihnachtsgeschenk hätte herausbedeuten können.  
Es war ein kleiner schwarzer Lederkoffer.  
Von weiteren Spenden, wie sie Liebe zur Weihnachtszeit der Liebe widmet, war im ganzen Salon keine Spur zu erblicken.  
Im Kamin brannte ein lebhaftes Holzfeuer und verbreitete in dem Raume eine behagliche Wärme; doch befand sich auch ein moderner Ofen im Salon, welcher in der Wärmelieferung dem alterthümlichen Kamin erfolgreich Concurrenz machte.  
Außer dem Knistern der Holzflamme im Kamin war Alles still in dem Saale, welchem der Christbaum mit den vergoldeten Äpfeln und Nüssen, dem bunten Zuckerwerk und den verschieden gefärbten Sternen ein festliches Ansehen verlieh.  
Die im Saale herrschende Stille wurde jetzt durch den Eintritt des Arztes mit zwei Begleitern unterbrochen.  
„Wie ich schon zu bemerken die Ehre hatte, Herr Graf,“ sagte der Arzt zu einem älteren Herrn in französischer Christuniform, „Sie werden den Unglücklichen kaum wiedererkennen. Sein Haar ist binnen kurzer Zeit grau geworden — er wird von bitterer Reue gequält —“  
„Die Reue ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“  
„Sie vergeben also dem Schuldigen?“  
„Von ganzem Herzen.“

## Feuilleton.

### Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo.  
(Fortsetzung.)  
27. Ein Weihnachtsfest.  
Zimmer grün in dürrer, kalter Zeit, gleich ihrem Sinnbilde, dem Tannenbaume, in der verbliebenen Natur des Winters, wurzelt im Leben des deutschen Volkes die deutsche Weihnacht. Ewig heiter und hell, wie ein Stück auf die Erde gefallener Himmel, leuchtet sie am Ende eines jeden Jahres in die dunklen Gassen und die verdüsterten Seelen der Alltagswelt. Es ist ein reizendes Durcheinander von Sehnen und Ahnen, von sinnreichen Räthseln, Geheimnissen und Ueberraschungen, über welchen der schöpferische Geist der Frauen bis zum Sternens- und Lichterglanze des Christabends schwebt.  
Auch im Asyl St. Wolfgang herrschte geschäftiges Treiben und Leben, welches sich am Christabende noch steigerte. Der Arzt war von einer mehrtägigen Reise mit zwei Herren zurückgekehrt, und außerdem erwartete man mit der nächsten Post noch weiteren Besuch. Als es um vier Uhr dunkelte, wollte sich Arthur nach den unteren Räumlichkeiten begeben, wurde jedoch von Doctor Marcuet erjucht, so lange auf seinem Zimmer zu bleiben, bis man ihn rufen werde.  
„Ich bereite nämlich“, setzte er hinzu, „im kleinen Salon, wie alljährlich, eine Besprechung vor, an welcher sämtliche Hausgenossen theilnehmen, deren Gesundheitszustand es erlaubt. Der Hauptreiz einer Besprechung besteht in der Ueberraschung, und diese würde für Den verloren gehen, der vor dem gegebenen Zeichen in die Geheimnisse des kleinen Salons eingedrungen sucht. Auch für Sie, Herr Falkening halte ich eine kleine Ueberraschung bereit. Verberben Sie mir meine Freude nicht!“

Arthur lebte in sein Zimmer zurück und hörte nach kurzer Zeit einen neuen Schritten in den Hof des Asyls einfahren; doch erlösch seine Theilnahme an dem Ereigniß in demselben Augenblicke, in welchem das Schellengeläut nicht mehr an sein Ohr drang. Größere Aufmerksamkeit schenkte der Doctor dem Schritten, aus dem er, in den Hof geeilt, einen älteren Herrn half, welcher in einem mächtigen Reisepelz gehüllt war. Er geleitete den Ankömmling in das Wohnhaus und begab sich mit ihm in ein Zimmer, das von angenehmer Wärme durchströmt wurde. Dort half er seinem Gast selbst den Pelz ablegen und ersuchte ihn, Platz zu nehmen, bis er gerufen werden würde.  
„Herr Doctor, ehe Sie gehen, eine Gewissensfrage! Wie befindet sich mein Sohn! Die Mittheilungen über ihn, die Sie mir in Aussicht stellten, sind ausgeblieben. Ist er kränker geworden, oder ist noch Hilfe möglich?“  
Der Arzt lächelte geheimnißvoll, ohne zu antworten.  
„Haben Sie Mitleid mit mir, Herr Doctor! Sehen Sie dieses Haar, noch vor wenigen Monaten war es dunkel, heute ist es ergraut, theil meines Vermögens, meinen einzigen Freund und meine Schwiegertochter habe ich sojn nach einander verloren. Schlag auf Schlag. Und Ihre Kunst ihn nicht retten?“ „O“, sagte er vor sich hinmurmeln hinzu, „ich habe schwer gefehlt, schwer ist die Buße, die der Himmel mir auferlegt.“  
Der Doctor sagte mild: „Wo aufrichtige Reue, da ist auch Vergebung.“  
„Ich glaube nicht an Vergebung.“  
„Aber Sie süßten bereits. Oder ist Ihnen derselbe Gegenstand, an dem sich so viele düstere Erinnerungen für Sie knüpfen, nicht auf ähnliche Weise entrisen worden, wie Sie in den Besitz desselben gelangten? Sind nicht die Schläge des Schicksals, unter deren Wucht Sie seufzen?“  
„Herr Doctor!“  
„— vielleicht die Strafe des ewigen Richters —“

Arthur lebte in sein Zimmer zurück und hörte nach kurzer Zeit einen neuen Schritten in den Hof des Asyls einfahren; doch erlösch seine Theilnahme an dem Ereigniß in demselben Augenblicke, in welchem das Schellengeläut nicht mehr an sein Ohr drang. Größere Aufmerksamkeit schenkte der Doctor dem Schritten, aus dem er, in den Hof geeilt, einen älteren Herrn half, welcher in einem mächtigen Reisepelz gehüllt war. Er geleitete den Ankömmling in das Wohnhaus und begab sich mit ihm in ein Zimmer, das von angenehmer Wärme durchströmt wurde. Dort half er seinem Gast selbst den Pelz ablegen und ersuchte ihn, Platz zu nehmen, bis er gerufen werden würde.  
„Herr Doctor, ehe Sie gehen, eine Gewissensfrage! Wie befindet sich mein Sohn! Die Mittheilungen über ihn, die Sie mir in Aussicht stellten, sind ausgeblieben. Ist er kränker geworden, oder ist noch Hilfe möglich?“  
Der Arzt lächelte geheimnißvoll, ohne zu antworten.  
„Haben Sie Mitleid mit mir, Herr Doctor! Sehen Sie dieses Haar, noch vor wenigen Monaten war es dunkel, heute ist es ergraut, theil meines Vermögens, meinen einzigen Freund und meine Schwiegertochter habe ich sojn nach einander verloren. Schlag auf Schlag. Und Ihre Kunst ihn nicht retten?“ „O“, sagte er vor sich hinmurmeln hinzu, „ich habe schwer gefehlt, schwer ist die Buße, die der Himmel mir auferlegt.“  
Der Doctor sagte mild: „Wo aufrichtige Reue, da ist auch Vergebung.“  
„Ich glaube nicht an Vergebung.“  
„Aber Sie süßten bereits. Oder ist Ihnen derselbe Gegenstand, an dem sich so viele düstere Erinnerungen für Sie knüpfen, nicht auf ähnliche Weise entrisen worden, wie Sie in den Besitz desselben gelangten? Sind nicht die Schläge des Schicksals, unter deren Wucht Sie seufzen?“  
„Herr Doctor!“  
„— vielleicht die Strafe des ewigen Richters —“

Der Sitz des Landtagsabgeordneten von Czegled ist leer geworden, leer der Platz, in den freie Wahl...

Um die Mitte und zu Ende des Jahres 1848 war es, der Sturm hub an und trieb die drohenden Wellen auf uns zu von Süd, Ost und Nord...

Komme, der Sardanapal des Nordens schweigt in Moskau und erhebt sein Glas gegen das civilisierte Europa...

Vom Krieg in Sicht.

Ans Petersburg, 27. Januar wird gemeldet: Unter Vorsitz des Generals Juffe tritt heute eine Konferenz aller Eisenbahn-Directoren...

Der Gesundheitszustand des Obercommandanten der russischen Südarmee, Großfürst Nikolaus, scheint ein derartiger zu sein, daß eine baldige Genesung...

Wiewohl die Verhandlungen der Pforte mit Montenegro sich erst im Stadium der Einleitung befinden, so ist doch schon jetzt gewiß, daß es zwischen der Türkei und Montenegro kaum zu einem Friedensschlusse kommen dürfte...

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 27. Januar. Präsident Koloman Gyöcsy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Julius Gulner überreicht als Referent des Verwaltungsausschusses den Bericht desselben über die ihm zugewiesenen Gesetzentwürfe...

Der dem Uebergange zur Tagesordnung meldet der Präsident, daß Karl Szentivanyi, der einzige Präsident des Hauses, gestern gestorben sei.

Es folgt die Tagesordnung. Im Interpellationsbuche, welches zur Verlesung gelangt, sind folgende Bemerkungen enthalten: Interpellation

„Sie hegen keinen Groll mehr gegen ihn?“ „Keinen! Keinen!“ „So darf ich ihn rufen lassen?“ „Thun Sie es, Herr Doctor.“

Edmund Steinacker's an den Minister des Innern in Angelegenheit des Gesetzes betreffs des Schantregals; Jgnaz Helly's Interpellation an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Bankangelegenheit.

Zur Verhandlung gelangen die in der 29. und 30. Seite enthaltenen Gesuche, welche ohne Debatte — als Referent fungierte Emerich Szival — im Sinne der Ausschuss-Anträge den betreffenden Ressortministern zugewiesen werden.

Es folgt die Wahl eines Mitgliedes in den Petitions-Ausschuss und eines Mitgliedes in den Rechnungs-Revisions-Ausschuss.

Die Interpellationen werden nun motivirt.

Edmund Steinacker verweist auf die Antecedentien der Ordnung der Regalien im Reichstage, auf die zahlreichen Kundgebungen...

1. Hat der Herr Minister Kenntnis davon, welche Unzufriedenheit die sub Zahl 59/560 v. J. 1876 in Angelegenheit der Regelung des Vorgehens...

2. Wenn der Minister Kenntnis davon hat oder sich von der Richtigkeit, resp. theilweisen Begründung sofort Kenntnis verschaffen würde, ist er geneigt, die Verordnung, welche am 1. Februar l. J. in Kraft...

Die Interpellation wird dem Minister zugestellt werden. Hierauf stellt Helly seine Interpellation in der Bankangelegenheit.

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt.

Die Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Juch Curiae Georg Wajlath um 1 Uhr eröffnet. Es gelangen zur Verlesung die Zuschrift des Ministerpräsidenten...

Präsident macht dem Hause die Anzeige von dem Ableben des Mitgliedes Albert Barcaay, Obergepaln des Abaujer Comitates.

Der Vice-Präsident des Cassationshofes fordert in einer Zuschrift das Haus zur Bildung des Obersten Disciplinarrathes auf.

Präsident zeigt an, daß der Minister des Innern das königliche Einberufungsschreiben für den Freiherrn Armand Festig überreichte...

Der Schriftführer des Unterhauses, Julius Horvath, überbringt den Wüchergesetz-Entwurf.

Juland.

Budapest, 28. Januar. Ein Special-Correspondent des „Pester Lloyd“ telegraphirt aus Pera...

dem Kopfe. Während dem kam der Obrist herbei, legte seine Hand auf die Schulter des Schuldbewußten...

„Güldloche, ich verbeide Dir!“ „Wie, Sie könnten mir vergeben?“ „Es ist schon geschehen.“

„Dank, tausend Dank!“ stammelte Falkening und in sein Auge trat eine heilige, entzündende Thräne.

„In diesem Moment wurde die Thür auf's Neue geöffnet und Arthur trat in den Salon.“

„Kennen Sie diesen Koffer?“ „Ja!“ „Und die traurigen Ereignisse, die sich an ihn knüpfen?“

„Wie sollte ich nicht! Er hat mir Verena gecaubt, hat mich zum Mörder gemacht.“

„Der Arzt ergriß Arthur theilnehmend bei der Hand und befühlte seine Stirn.“

„Arthur ließ sich, sojagmal wie ein Kind, auf die Knie nieder.“

„Nach letzterer Thür deutete der Arzt, indem er Arthur aufforderte, dorthin zu blicken, die Lichte des Christbaumes seien für das Auge zu grell.“

„Gewis, denn es heißt —“ „D, nennen Sie mir den Namen!“ „Verena!“

keine Bedeutung über die künftigen Modalitäten anderer Relationen zu den auswärtigen Mächten. Wir werden uns lediglich mit der Deduction...

Budapest, 27. Januar. Die Minister Tisza und Szell reisen erst am die Mitte nächster Woche nach Wien, wo die Pause zur Sondirung der Nationalbank...

Wien, 27. Januar. General Molinary wurde heute Mittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Seitern hatte Molinary eine zweitägige Unterredung mit Bylandt.

Die „Wiener Tagblatt“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Eventualität eines Thronwechsels wird als nahe Möglichkeit bezeichnet. Der Czars ist kriegsfeindlich...

Türkischerseits wurde der hiesige Botschafter Aleko Pascha zum Bevollmächtigten für die directen Friedensunterhandlungen mit Serbien ernannt...

Wien, 27. Januar. Das Abgeordnetenhause beschloß, über den Gesetzentwurf betreffs Kornweinfabrikation zur Tagesordnung zu übergehen...

Brodj, 26. Januar. In Folge von größeren Truppentransporten nach dem Süden steht die Sistrung des Güterverkehrs auf den russischen Bahnen nahe bevor...

Ausland.

Dresden, 26. Januar. Sachsen's Haupt- und Residenzstadt schickte einen Social-Demokraten in den Reichstag. Bebel wurde mit 10,837 Stimmen gewählt...

Versailles, 26. Januar. Gambetta wurde zum Präsidenten der Budget-Commission gewählt. Das Ministerium verlangte heute in der Kammer einen Credit...

Brüssel, 26. Januar. Der Haager „Staatscourant“ veröffentlicht die Demission des Prinzen von Oranien in seiner Eigenschaft als General-Inspector der Cavallerie...

Rom, 26. Januar. Der Kaiser von Brasilien, welcher in Palermo eingetroffen ist, wird mit dem König in Neapel zusammenzutreffen. Mehrere Blätter tadeln die von englischen Kaufleuten an Derby gerichtete Adresse...

Florenz, 26. Januar. Nach sechsstündiger Berathung erfolgte die zwei Stunden dauernde Verlesung des Urtheils im Proceße Nicotera. Der Verant der Gazzetta d'Italia wurde genau nach dem Antrage des Staatsanwalts zu zwei Monaten Gefängnis...

Auf dieses Zauberwort öffneten sich die Flügel der Thür, in welcher in blendendem Lichte eine Frauengehalt in Weiß sichtbar wurde.

„Welche Feder wäre im Stande, die Scene, welche nun folgte, zu beschreiben!“ Arthur glaubte zu träumen...

„Berena!“ rief Arthur noch einmal und in seiner zitternden Stimme malte sich der Wechsel der jetzigen Empfindungen, die ihn durchdrömten.

„Mehr vermochte er nicht, hervorzuatmen, seine Kraft verließ ihn, er begann zu wanken.“

„Da trat, wie ein holdes Bild aus einem Rahmen, die Frau in Weiß aus der Thür, ich weiß auf Arthur zu und riefen sie seinen gelentten Kopf in die Höhe richtete.“

„Arthur, ich verbeide Dir!“ flüsterte Verena, und ihr Kuß, das Zauberwort einer Heiligen, wiederholte sich.

„Da erhob sich langsam Arthurs stattliche Gestalt, und stillwonnig schloß er sein Weib in seine Arme.“

„Dein und mein Sohn!“ hauchte Verena. „Ein neues Band für den neuen Bund!“ ergänzte die Gattin des Arztes.

„(Schluß folgt.)“

Florenz, 27. gegen die Gazzetta d'Italia gegen Nicotera vergeblich verwurft den Gerantenhaft, 500 Lire Geldstrafe Partei.

Edinburgh, 27. Edinburgh sind heute in Empfangen. — Marquis reist heute nach Brindisfort. Zwischen der noch wie vor keine Uebereinstimmung.

Belgrad, 27. heute darüber, ob zu Pforte Deputierte nach Belgrad gehen gehalten.

Romania in o. Pordus, Wertber und Corti reisen Dienstmission, um zu prüfen, bei den Wahlen im Schriftten habe. Der Wahl.

Washington, nahm die Bill betreffs ein gemischtes Comito an Befriedigung aufgenomm.

Vocal-u

Der l. ung. Finanz-Rabbebo und Geza Stecl. Die Kronstädter Adv. Advocat Daniel Szabo jun. eingetragen wurde.

Die Genera fand vorgestern in Anwo gliedern statt. Nach Able tollens über die Präseser mindestens zwei Drittheil haltende Aechenschaftsberich zum Vortrage. Derselbe ist leben übligen Gespögen nur durch einmaliges Anbe zugänglich.

Soweit es nach ein dem langatmigen Rechen reichen Zeitschriften und E lagen im Casino 39 Zeitschriebenen Sprachen auf; staltete das Casino noch Jahres; Mitglieder zählte was gegen das Vorjahr 18 die Vereins-Bibliothek wur — die Einnahmen betrugte Abschlag der Ausgaben von verbleibt ein Reservefond v

Der Voranschlag für 33 fr., Ausgaben: 4700 f. Die Ausschussanträge nehmen und dem Ausschuff Voranschlag für das Jahr mit der Prüfung der Rech Hauptmann Wallegel und — dann die Angabe der E glieder und Erjaymänner ohne Erörterung angenom Vorschlag gebrachte Stimme

Schließlich gelangte de des Mitglieder-Verzeichnisses die Ablehnung des Antr verbunden sei.

Nachdem eine Stimme erschiehen der Ausschussantrag schloffen wurde.

Wir unfererseits kent anderwärts außer dem Casi das jährlich in Druck gelegte seinen Mitgliedern vor der

(Carnevalia. hiesigen ungarischen Lesevere vorausgesetzt werden kann - kauf der Kasse die Bräule Marie Rabbebo und Geza

Am 11. findet im der Ball der Feuerwerker de

Die belben Concer stud nunmehr endgiltig für b anberaumt. Dem Umstand können beide Musikforenphie aber gegen die absolute Theaters, die bei der vorkhan Aufwand von Holzstöcken r verdienterweise gepriesene K Es wird wohl noch erinnert vor einigen Jahren im The als im Februar zu erwarten vor Ralte freistellte, als sie z vom Zuschauerraum aus sich unbezahmbaren Kunstenthu hiesigen Theater mitzumache nur durch tüchtige Pelzumbü

Die von unferem gelobte Pionistin, Bräulein durch ihr prachtvolles Spiel

— Entdeckte Het täglich eines Einbruches in verschiedene Verhaggenständ der von der Sicherheitsbet werden konnten. Vorgestern auf dem Kopfe einer Dien ihrem Schaden verübten Die Wahrheitung einem in der Wagh auf's Rathhaus gele Wirthin des Wirthshauses der Wirthin

...er Relationen zu ... mit der Deduung ... wer weit entfernt ... werden die Vorbe ... von directen Unter ... haupt. Ausländ ... an einleitend und ... aus resuscitirten ... in der gemeinsamen ... wünschste Erklärung ... von argen) geändert ... mit Russland einen ... nen zu dienen. Wie ... bezug, sondern ... in Krieg im Glad ... nu wir uns in der ...

**Lorenz, 27. Januar.** Der Urtheilspruch im Prozesse Nicotera gegen die Gazzetta d'Italia constatirte eine Verleumdung, erklärt alle gegen Nicotera vorgebrachten Anschuldigungen als unbegründet und verurtheilt den Geranten der d'Italia zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe, 500 Lire Geldstrafe und Kostenersatz zu Gunsten der geschädigten Partei.

**Uthen, 27. Januar.** Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind heute im Pyrus angekommen und wurden vom König empfangen. — Marquis Salisbary hatte wiederholt Besprechungen und reist heute nach Brindisi ab. — Die Kammer legt die Budgetdebatte fort. Zwischen der Regierung und den Oppositions-Parteien herrscht noch wie vor keine Uebereinstimmung.

**Belgrad, 27. Januar.** Der Ministerrath beriet gestern und heute darüber, ob zu den directen Friedensverhandlungen mit der Pforte Deputirte nach Pest abzusenden seien; der gefasste Beschluß wird nach geheim gehalten.

**Konstantinopel, 27. Januar.** Ignatieff ist heute nach dem Pyrus, Werther und Graf Zichy sind nach Brindisi abgereist; Chaudorby und Corti reisen Dienstag über Varna ab.

**Washington, 25. Januar.** Die Kammer ernannte eine Commission, um zu prüfen, ob Grant durch die Intervention der Truppen bei den Wahlen im Süden seine verfassungsmäßige Befugnis nicht überschritten habe. Der Senat beräth den Antrag betreffs der Präsidentenwahl.

**Washington, 27. Januar.** Auch die Repräsentanten-Kammer nahm die Bill betreffs Entscheidung der Präsidentenwahl-Frage durch ein gemischtes Comité an. Der Beschluß wurde im ganzen Lande mit Befriedigung aufgenommen.

### Vocal- und Tagesnachrichten.

**Hermannstadt, 30. Januar.**  
— Der k. ung. Finanzminister hat die Rechnungs-Officiale 3. Classe: Witt, Rabbeo und Gega Strel zu Rechnungs-Officiale 2. Classe ernannt.  
— Die Kronstädter Advocaten-Kammer gibt bekannt, daß der Ketzbasarhelter Advocat Daniel Szabo jun. fortsetzungsweise in die Advocatenliste der Kammer eingetragen wurde.

— (Die Generalversammlung des hiesigen Casinos) fand vorgestern in Anwesenheit einer sehr stattlichen Anzahl von Mitgliedern statt. Nach Ableitung des ungemein breitspurig angelegten Protokolls über die Jahresversammlung vom Januar 1876 gelangte der zu mindestens zwei Dritttheilen überflüssig eingeschlossene Mittheilungen enthaltende Rechenschaftsbericht über die Vereinsgebarung im Jahre 1876 zum Vortrage. Derselbe ist entgegen der allenthalben in jedem Vereinsleben üblichen Gepflogenheit nicht gedruckt, folglich den Mitgliedern nur durch einmaliges Anhören oder etwaige Einsichtnahme in das Scriptum zugänglich.

Soweit es nach einmaligem Anhören möglich war, entnahmen wir dem langatmigen Rechenschaftsberichte folgende Daten: Außer den zahlreichen Zeitschriften und Broschüren des militärwissenschaftlichen Vereines lagen im Casino 39 Zeitungen politischen und sonstigen Inhalts in verschiedenen Sprachen auf; nebst den Büchern im vorigen Jahrgang veranfaltete das Casino noch 10 Unterhaltungen im Laufe des verfloffenen Jahres; Mitglieder zählte der Verein 555 (davon 261 aus dem Civile), was gegen das Vorjahr 1875 einen Zuwachs von 28 Mitgliedern ergibt; die Vereins-Bibliothek wurde um 216 unangefasste Bände vermehrt; — die Einnahmen betragen um 1075 fl. mehr als im Vorjahre; nach Abschlag der Ausgaben von der Gesamteinnahme mit 6837 fl. 22 1/2 kr. verbleibt ein Reservefond von 784 fl. 82 1/2 kr.

Der Voranschlag für das Jahr 1877: Gesamteinnahmen: 4844 fl. 33 kr., Ausgaben: 4700 fl. wurde ohne Debatte genehmigt.

Die Ausschusstanträge: 1. den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis zu nehmen und dem Ausschusse das Absolutorium zu erteilen, — 2. den Voranschlag für das Jahr 1877 zu genehmigen, — ebenso der Vorschlag, mit der Prüfung der Rechnungen im laufenden Jahre 1877 die Herren: Hauptmann Wälzel und Postrechnungs-Official Gerzer zu betrauen, — dann die Angabe der Stimmzettel zur Wahl mehrerer Ausschusmitglieder und Ersatzmänner für den 2. Februar anzuberaumen, werden ohne Erörterung angenommen, desgleichen wird die vom Ausschusse in Vorschlag gebrachte Stimmzählungs-Commission acceptirt.

Schließlich gelangte der Antrag eines Mitgliedes auf Drucklegung des Mitglieder-Verzeichnisses an die Tagesordnung. Der Ausschuss empfahl die Ablehnung des Antrages, weil die Ausführung desselben mit Kosten verbunden sei.

Nachdem eine Stimme: „Ueberflüssige Ausgabe!“ gerufen hatte, erschien der Ausschusstanttrag angenommen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Wir unsererseits kennen speciell hier in Hermannstadt und auch anderwärts außer dem Casino keinen Verein, welcher es unterlasse, das jährlich in Druck gelegte Mitgliederverzeichnis sammt der Jahresbilanz seinen Mitgliedern vor der General-Versammlung zuzustellen.

— (Carnevalia.) Auf dem am 6. stattfindenden Balle des hiesigen ungarischen Lesevereines, welcher — wie mit aller Bestimmtheit vorausgesetzt werden kann — glänzend ausfallen wird, werden den Verkauf der Vöge die Fräulein Constanza Brote, Bertha Fickel, Marie Kabdebo und Irene Szabo befohren.

— Am 11. findet im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ der Ball der Feuerwerker des 8. Feld Artillerie-Regiments statt.

— Die belien Concerte des Künstlerpaares Menter-Popper sind nunmehr endgiltig für den 4. und 6. Feb. im städtischen Theater anberaumt. Dem Umstande, daß an diesen Abenden Bälle stattfinden, können beide Musikcorpsen durch ihren Ruf zwar ein Paroli bieten, aber gegen die absolut schlechte Heizbarkeit des hiesigen Theaters, die bei der vorhandenen Heizvorrichtung selbst durch den größten Aufwand von Holzstößen nicht behoben werden kann, dürfte auch die verdienstliche gepriesene Kunst der Concertanten vergebens ankämpfen. Es wird wohl noch erinnert sein, daß das erste Concert Menter-Popper vor einigen Jahren im Theater zu einer bedeutend milderen Jahreszeit, als im Februar zu erwarten steht, stattfand, Frau Menter aber trotzdem vor Kälte fröstelte, als sie zu spielen begann und Herrn Popper's Athem vom Zuschauertraum aus sichtbar war. Abgesehen hiervon bedarf es eines unbeschreiblichen Kunstbuzassimus, um im Februar ein Concert im hiesigen Theater mitzumachen, weil der Gefahr einer Erkältung dabeist nur durch tüchtige Pelzummüllung vorgebeugt werden kann.

— Die von unserem Budapester Correspondenten Dr. F. unlängst gelobte Pianistin, Fräulein Kemmert, bezaubert die Klavierbürger durch ihr prachtvolles Spiel und erntet glänzende Erfolge.

— (Entdeckte Hehler.) Zu vorigen Sommer wurden anfänglich eines Einbruchs in die Wohnung einer Witwe in Neppendorf verschiedene Werthgegenstände gestohlen, ohne daß die Thäter ungedeutet werden konnten. Vorgehens erblachte die bestohlene Witwe auf dem Plage auf dem Kopfe einer Dienstmagd ein Tuch, das sie als von dem zu ihrem Schaden verübten Diebstahle herrührend erkannte. Sie theilte ihre Wahrnehmung einem in der Nähe befindlichen Polizeibeamten mit, welcher die Magd aufs Rathhaus geleitete, wo selbe angab, das Tuch von der Wirthin des Wirthshauses bei den drei Eichen gekauft zu haben. Da der Wirth und die Wirthin des genannten Wirthshauses schon öfter

wegen Verdachtes der Hehleri in Untersuchung waren, veranlaßte die Polizei sofort eine eingehende Haussuchung, wobei ein großer Theil der aus dem Einbruchstiebtage in Neppendorf stammenden Gegenstände theils im Aufboden unter dem Heu verborgen, theils in ungebrauchter Form am Leibe der Wirthin und des Kindes derselben vorgefunden wurden. Nebst den erwähnten Effecten wurden noch als verdächtig ein großes graues Umhängetuch mit gebliumten breiten Streifen, ein schwarzweiß-gefütterter Knabenrock aus schwarzem Tuch mit rothgefütterter Kapuze u. dgl. m. faßirt.

— (In der Kälte.) Jägerleute erzählen mit üblicher Jägerlatein-Phantasie folgenden grausamen Act von Thierquälerei: Bei dem jüngsten Treibjagen im jungen Wald wurde ein Brachschuß aufgeschickt. Einer der gelöttesten Jäger, dessen Schuß niemals das auf's Korn genommene Wild fehlt, wollte Meinetden einen noch nie dagewesenen Dutzend derselben und brante ihm mit zwei Schüssen aus seinem Doppelflugen ringsum vom Balge sämtliche Paare so kunstgerecht ab, daß der Fuchs zwar lebend, jedoch fürchterlich schreiend und ganz nackt das Weiße suchte. Die Jagdgenossen fanden das ganze Haar des Fuchses an Ort und Stelle und bejubelten den Meisterjäger.

— Auf der Reise im Postwagen von Kronstadt nach Hermannstadt wurde einem Reisenden in oder bei Ulsa ein Koffer vom Dache des Wagens gestohlen, in welchen sich nicht seinen Effecten angeblich 400 fl. in Baarem befanden haben sollen. Der Reisende gibt an, er habe den Koffer im Wagen verwahren wollen, doch sei ihm dies vom Conductor, welcher sich für die Sicherheit des Reisegepäckes ver bürgt hätte, unter keiner Bedingung gestattet worden. Wenn dem wirklich so wäre, dann ist es schwer erklärlich, daß der Reisende seine 400 fl. im Koffer ließ und dieselben nicht zu sich nahm.

— (Der Dieb.) welcher den Großpolder Weinhändler Michael Botesch im Großkapuzner Bahnhofe bestohlen hatte, ist von der Kronstädter Polizei in der Person eines Bauernfängers ermittelt und verhaftet worden. Der Dieb war der Aufwind aufgefunden, den der Dieb nach der Rückkehr von einer gerade in die Zeit, während der erwähnte Diebstahl verübt worden war, fallenden „Beschaftsreise“ in Kronstadt machte. Botesch war mit einer Partie Wein wieder nach Kronstadt gekommen und wurde von einem Polizeibeamten befragt, ob er sich nicht eines Reises gefahren entsinne, welcher an der einen Hand einen auffallend kurzen Finger hatte. Botesch bejahte dies mit aller Bestimmtheit, worauf die Kronstädter Stadthauptmannschaft den Bauernfänger einer Leibeserbsuchung unterzog. Von den gestohlenen 900 fl. wurden noch 600 fl. vorgefunden, die dem Botesch eingehändigt wurden, welcher aus Freude und als Zeichen seiner Dankbarkeit dem Polizeibeamten 100 fl. gab.

— (Circular-Verordnung) des Landesvertheibigungs-Ministers in Betreff der Ausweise über die ins militärpflichtige Alter getretenen:

Die zur Führung von Geburts-, Trauungs- und Sterbe-Acten berechtigten Feldgeistlichen sind durch den k. und k. gemeinsamen Kriegsminister, in Folge des einvernehmlich mit mir zu Stande gekommenen Beschlusses, angewiesen worden, die Matrizen-Auszüge betreffs der in das militärpflichtige Alter tretenden Jünglinge auf Grund der von ihnen geführten Geburts-Acten gemäß §. 11 der Wehrgesetz-Instruction von Jahr zu Jahr zusammenzustellen. Diese Matrizen-Auszüge sind hinsichtlich jener Militärpflichtigen, über deren Zuständigkeit kein Zweifel obwaltet, das Heeresergänzungs-Districtscommando den Stuhlrichtern der Heimathsbezirke, beziehungsweise den Stadtbehörden, zu dem Behufe übermitteln, damit dieselben die Aufnahme der betreffenden Militärpflichtigen sowohl in die Conscriptionsliste nach Gemeinden, als auch in die Stellungsliste bewerkstelligen.

Wenn jedoch die Gemeinde-Zuständige der Militärpflichtigen nicht festgestellt ist, oder einem Zweifel unterliegt — so wird der Matrizen-Auszug durch das Heeresergänzungs-Districtscommando dem, nach dem Geburtsort des Militärpflichtigen, oder seines Vaters, oder eventuell dessen letzten Aufenthaltsort competenten Stuhlrichter (oder Stadtbehörde) Feststellung der Zuständigkeit, die weiteren Nachforschungen und Anordnungen unzugänglich zu effectuiren verpflichtet sind.

In Betreff jener Militärpflichtigen aber, deren Väter in ausländischem Staatsbürger-Verbande stehen, oder über deren Heimathsrecht ein Zweifel obwaltet, wird durch mich, auf Grund der vom k. u. k. gem. Kriegsminister mir übermittelten Matrizen-Auszüge und anderweitigen Daten, Anordnung getroffen werden.

Ich fordere daher die Communität des Municipiums auf, diesen meinen Circular-Erlaß in ihrem eigenen Gebiete unverzüglich zu publiciren und sowohl ihre Beamten, als auch die Gemeinde-Vorsteher demgemäß anzuweisen.

Budapest, 31. December 1876.

— Budapest, 27. Januar. Gestern Nachmittags erfolgte die Urtheilspublikation in der Raubmordaffäre Erny's. Ignaz Rydel wurde zu 20 Jahren, Ladislaus Korcsinsky zu 15 Jahren wegen Mithschuld am Raubmorde verurtheilt. Der Staatsanwalt und die Angeklagten appellirten.

— Budapest, 27. Januar. Die Gzglieder Deputation ist Abends hier angelangt. Auf dem Dfener Bahnhofe wollten eine Studenten-Deputation und einige Abgeordnete dieselbe empfangen. Die Polizei jedoch verhinderte ihren Eintritt. Es wurde abermals ein großer Sicherheits-Apparat entfaltet und der Bahnhof für das Publicum abgesperrt. Die Deputation zog unter zahlreicher Begleitung nach Budapest unter fortwährenden Claqueurs auf Kosteln und Abingung von Liedern, immer von Polizei escortirt und zur Ruhe ermahnt. Nachdem diese Mahnungen vergeblich waren, wurden auf dem Wege nach der Stadt fünf Theilnehmer verhaftet, die übrigen begaben sich zum Banett.

— Der Staatsanwalt des Dfener Gerichtshofes, Bela Tomajschet eine allgemein geachtete Persönlichkeit, hat sich am 27. d. in einem Zimmer des „Hotels Frohner“ erschossen.

— (Ueber die Sicherheitszustände in Großwardein) schreibt „Magyo“: In unserer Stadt nehmen die Attentate gegen die Sicherheit des Eigenthums in erschreckender Weise überhand. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht größere oder kleinere Diebstähle verübt werden, so daß man annehmen muß, daß hier eine wohlorganisirte Diebsbande ihr Unwesen treibt. Auch Räuber spuken in unserer Nähe. Unlängst erschienen gegen Mitternacht mehrere, bis an die Zähne bewaffnete Stralche im Gartenhause des Bischofsbades, welche vom Gärtner Tabak verlangten und dann Erkundigung einzogen über Zahl und Verhältnisse der Einwohner des Badeshauses. Als sie hörten, daß dort 15 Zimmergejellen sich befänden, brachen sie auf und ließen sich den Weg nach Lazur weisen. Der Gärtner begleitete sie, als aber aus dem Walde Signalfische erschollen, befohlen ihm die Räuber, umzukehren, und setzten allein ihren Weg fort. Man vermutet, daß die unheimlichen Gäste Mitglieder der Cseresel-Bande gewesen.

— Wien, 17. Januar. Raimund Hackler wurde in der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung des vollbrachten Mord- und Raubmordes an seiner Mutter Anna Hackler von den Geschwornen für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Yacht für den Genfersee.) Die Baron Adolph Rothchild hat sich bei Josph J. Thormycroft & Comp. eine Yacht bauen lassen,

deren Geschwindigkeit jene der schnellsten Ozeandampfer übertrifft. Diese Yacht ist für den Genfersee bestimmt und mußte daher, nachdem sie in Götiswick gebaut war, wieder auseinandergenommen, in Risten verpackt und per Bahn nach Genf geschafft werden, wo sie wieder durch Thormycroft's Arbeiter zusammengesetzt wurde. Die Maschinen sind von direct wirkendem Compound-System mit Einspritz-Condense. Ein Locomotiv-Kessel aus Stahl mit kupferner Feuerbüchse und messingenen Siederöfen liefert den Dampf. Bei der auf dem Genfersee bei schönem Wetter stattgehabten Probefahrt wurde bei 100 Pfund Dampfdruck, 24" Vacuum, eine mittlere Geschwindigkeit von 20.75 Seemeilen per Stunde erreicht. Die Yacht ist aus Stahl gebaut, 91 Fuß lang, 13—14 Fuß breit und hat eine leichte Schoner-Artelung.

— Pera, 27. Januar. Die Deputation der ungarischen Universitätsjugend langte heute Morgens wieder in Konstantinopel ein. Mittwoch Nachmittags hatte das Schiff in Bujukdere die Anker gelichtet, mußte jedoch Abends nach dem Bosphorus zurückkehren, weil in einer Cabine Feuer zum Ausbruch kam. Am nächsten Morgen nach das Schiff abermals in See und erreichte um Mitternacht die Höhe von Varna. Hier machte jedoch ein schrecklicher Sturm die Einfahrt in den Hafen zur Unmöglichkeit und zwang das Schiff zur Umkehr. Die Rückfahrt nach dem Bosphorus mußte bei fürchterlichem Unwetter angetreten werden; dazu war der Kohlenvorrath, der nur für die Fahrt nach Varna berechnet war, fast zu Ende. Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags erblickte man endlich wieder Land. Die Gefahr und die Schrecknisse der Fahrt waren so drohend gewesen, daß beim ersten Anfe: „Land!“ Capitän und Matrosen sich gegenseitig in die Arme fielen. Wanderbarerweise wurde der Dampfer durch den Sturm direct in die Einfahrt in den Bosphorus getrieben; zwei Stunden später wären Schiff und Mannschaft unrettbar verloren gewesen. Wahnud Madscha und die Minister ließen die Deputation zu ihrer glücklichen Rettung beglückwünschen. Die Mitglieder der Deputation sehen alle sehr angegriffen aus, befinden sich aber sonst wohl und gesund.

— (Die chinesische Gesandtschaft.) Der bevollmächtigte Minister des Himmlichen Reiches, mit welchem sich die englische Presse in der jüngsten Zeit so häufig beschäftigt, ist, wie der Telegraph aus London berichtet, dort glücklich eingetroffen. Ueber die Persönlichkeit, welche der Tzungli Namen zu seinem Vertreter am englischen Hofe ernannte, spricht sich Sir Thomas Wade, der englische Gesandte in Peking, in einer an den Earl of Derby gerichteten Depesche in der anerkanntesten Weise aus. Luo wird an dieser Stelle als ein höchst rechtschaffener, begabter und entschlossener Functionär bezeichnet. Bemerkenswerth ist es, daß die Gesandtschaft während der Reise in Europa nur englische Besichtigungen berührte, und nicht die sonst meist benützte Continente-Route via Brindisi einschlug. In Malta und Gibraltar wurde dieselbe von den dortigen Gouverneuren mit einigem Gepränge empfangen; in Gibraltar, woselbst Lord Napier of Magdala die Honneurs machte, wurden die Festungswerke in Augenschein genommen.

### Telegramm.

Konstantinopel, 29. Januar. (G.-B.) Eine Meldung der „Agence Havas“ versichert, der Fürst von Serbien drückte in der Beantwortung der Depesche des Großvezirs den Wunsch nach Einleitung von Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einverständnisses aus.

### Zur Frauen-Emancipation.

Aus dem Englischen von G. Golyösy.

Wie einst die alte Welt einen Columbus, Magellan und andere tüchtige Köpfe ausandte, eine neue Welt zu finden, so strebt nun auch Deutschland uns ebenbürtig zu werden. Wohl ginge es leicht, wenn die schönen Damen Deutschlands auf einige Jahre herüberkommen würden, um unser Thun und Lassen näher kennen zu lernen. Das deutsche Blut eignet sich sehr zur Emancipation, nur will es eingehender beschäftigt sein, als es eben in der alten Welt ist. Wir wollen nicht unbedenklich sein, um es geradezu zu behaupten, daß es in jeder Richtung wahr ist, doch sieht man hier emancipirte Frauen, die es mit ganzen Schaaren von Altvordern aufnehmen. Der rege Geist, die Sprachensfülle, das Thätige bei öffentlichen Angelegenheiten würde man in Europa nicht überall gerne sehen, hier wird das gewürdigt, das heißt dem Geiste freie Bahn gelassen, mag dieser nun des männlichen oder weiblichen Kopfes Eigenthum sein.

Schiller ordinarie andere geistige Recepte für Frauen der alten Welt. Unsere Dichter huldigen fast immer der Emancipation.

Nun finden wir wieder, daß in Deutschland die Geister lebhaft mit der Frauen-Emancipation beschäftigt sind; wenigstens sind fast gleichzeitig zwei Werke erschienen, die schon durch die Namen ihrer Verfasser — einer geistvollen Frau und eines ausgezeichneten Philosophen — besonderen Anpruch auf Beachtung machen dürfen, — nämlich „der Frauen Natur und Recht“ von Hedwig Dohn und „der Weg zur höheren Berufsbildung der Frauen“ von Dr. Eugen Dühring.

Hedwig Dohn ist unstreitig eine Schriftstellerin, welcher es mit der von ihr vertretenen Sache sehr ernst ist: dies beweist jeder Satz des vorliegenden Buches.

Die erste Abhandlung über die Eigenschaften der Frau ist sehr gut geschrieben und enthält eine Reihe treffender Bemerkungen. Wer möchte zum Beispiel — um hier nur eine Probe zu geben — nicht folgenden Sätzen zustimmen: Die Frauen sind nicht oberflächlich und trivial von Natur, sondern die Erziehung beschärfte sie mit diesem Maaße, indem sie ihnen diejenigen Beschäftigungen, diejenigen Studien und Gebiete der Thätigkeit vorenthält, an denen selbstständiges Denken sich entwickelt.

Wenn sie Vorurtheile den Gründen der Vernunft vorziehen, so geschieht dies in Folge ihrer Erziehung. — „Die Frau ist kleinlich, weil die ausschließliche Besorgung der häuslichen Geschäfte ihren Charakter in's Kleinliche zerplittert. Der ideale Zug wird ihrem Wesen zumeist fehlen, weil nur in dem kräftigen Ringen nach den größeren Zielen, oder in dem reinen Streben nach Erkenntnis — beides ist ihr verjagt — eine ideale Richtung des Geistes erblickt.“ In der zweiten Abhandlung plaidirt Hedwig Dohn sehr eifrig für die Verleihung des politischen Stimmrechtes an die Frauen, und fordert schließlich die deutsche Frauenwelt auf, sogenannte „Stimmrechts-Vereine“ zu bilden. „Nacht euch empor! organisiert euch!“ So lautet der Kampfesruf der begeisterten Schriftstellerin, die sagt: Die Geschichte der Frauen ist nur eine Geschichte ihrer Verfolgung und ihrer Rechtlosigkeit, und die Geschichte sagt: Die Männer haben von jeher die Frauen unterdrückt in unerhörter grausamer und beispielloser Weise, und die menschliche Vernunft fügt hinzu: und sie werden sie unterdrücken, bis das weibliche Geschlecht Theil hat an der Abfassung der Gesetze, von denen es regiert wird, denn jedes Recht, hinter dem nicht nur Macht steht, ist ein Traumbild und ein Phantom.“

Der berühmte Philosoph Dühring tritt ebenfalls sehr energisch für die nun zeitgemäße Frauen-Emancipation ein. Er läßt aber die Frage des politischen Stimmrechtes gänzlich bei Seite und verlangt nur die Zulassung der Frauen zu dem höheren Lebensberufe und zu den

ärztlichen Verrichtungen. Es sollen weibliche Hochschulen — zunächst im Vereinswege — gegründet werden, an welchen die Frauen zu Ärztinnen und Lehrerinnen herangebildet werden sollen; den Unterbau der „Hochschulen“ sollen sogenannte „höhere Vorstudien“ bilden. Diese Vorstudien hat man sich jedoch nicht nach Art der heutigen Universitäten zu denken, ebensowenig die „höheren Vorstudien“ nach Art der bestehenden Gymnasien oder gar Schulen. Im Gegentheil, wer Dühring's „Curios der Philosophie“ kennt, der weiß auch, daß unser Autor die Universitäten und Gymnasien als verrottete und aus dem Mittelalter überkommene Institutionen verachtet. Auch in der vorliegenden Schrift wird die Verweise an den Universitäten scharf angegriffen. Von der Art und Weise aber, wie Dühring für die Frauen-Emancipation in vorliegender Schrift eintritt, geben wir einige interessante Proben.

Ueber die sogenannte „Befähigungsfrage“ äußert sich Dühring unter Anderem wie folgt: „Da die weibliche Körper- und Gehirnerfassung zu schöpferischen Leistungen befähigt und gediegener Art, in den schwierigsten Wissensgebieten befähigt, ist für unseren practischen Zweck eine rein müßige Frage. Da aber die Verneinung derselben so oft als Einwand gegen die weibliche Betheiligung an gelehrten Berufsarten ausgespielt worden ist, so sei hier doch wenigstens darauf hingewiesen, wie das Genie, oder mit anderen Worten die etwas Neues schaffende Fähigkeit mit den gelehrten Handlungen des Arztes oder Lehrers eben selbst nichts zu schaffen hat. Die paar Tugende wahrhaft schaffende Naturen ersten Ranges, die in jeder Gattung die ganze Menschheitsgeschichte hindurch allenthalben zusammenzählen sind, hatten Eigenschaften, die man doch sicherlich nicht bei den Tausenden suchen wird, die eben nur mit hervorragenden Talenten thätig waren; und wiederum die, wenn auch geringeren, so doch ausgezeichneten und werthvollen Vorzugskräfte dieser Tausende werden gleichgültig bleiben, wo es sich um das durchschnittliche Maß von Wissen und Können handelt, welches alltäglich zur gemeinen Ausfüllung eines Berufes genügen muß. Der Durchschnitts-Arzt, der Durchschnitts-Lehrer werden so ziemlich aus jedem Holze zu schnitzen sein, wenn nur die Schnitzmaschine in's

Spiel gesetzt wird. Ferner heißt es in Bezug auf die angebliche Unfähigkeit der Frauen für den ärztlichen Beruf: „Oder sind die Leistungen der weiblichen Krankenpflege im Frieden und im Kriege nicht noch angreifbarer, als die eigentlichen ärztlichen Handlungen, die sich, abgesehen von der Chirurgie, meist auf bloße Anordnungen beschränken und sich von den größeren Unannehmlichkeiten meist in vornehmer Ferne zu halten wissen? Das Weib, welches dazu ausreicht, die schwersten und gefährlichsten unter den niederen Kranken-Diensten zu verrichten, soll selbstmörderisch für die feineren eine zu zarte Leibes- und Hirnverfassung haben!“

Die Frauen, die man als Wärterinnen und in der Krankenpflege nicht genug rühmen kann und deren gesellschaftliche Berührung mit dem Arzte Personale der Krankenhäuser keinen Anstoß erregt, sollen mit einem Male aus ihrer Naturphäre weichen, wenn sie darnach streben, am Wissen und Thun der Ärzte theilzunehmen!“

Dieser Weg wäre viel heilsamer für die Menschheit, als der nach dem Aescher, wo bei stiller Anbacht oft so manches Grauel mit dem Schleier der Verschwiegenheit bedeckt wird.

3. 185. 1876/7. **Lectionszordnung** für die k. ung. Rechtsakademie zu Hermannstadt im Sommersemester des Studienjahres 1876/7.

Table with 2 columns: Course/Subject and Professor. Includes subjects like Staatsrecht, Handels- und Wechselrecht, Civilproceß, etc.

Table with 2 columns: Course/Subject and Professor. Includes subjects like Geschichte der Rechtsphilosophie, Pandekten, ungar. Privatrecht, etc.

**Fremdenliste.** Vom 29. Januar 1877. **Hotel Neuhirter.** R. Reichshild, S. Grünfeld, Kaufleute, von Mediasch; N. Friedmann, Kaufmann, von Budapest; L. Kohn, L. Kaufmann, S. Pölz, Kaufleute, von Wien.

**Telegr. Wiener Cours vom 29. Januar 1877.** Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques, National-Anleihen, etc.

**Concurs.** [59] 1-3

Zur Besetzung der in der Gemeinde Großau in Erledigung gekommenen Notar-Stelle, mit welcher 1. ein Gehalt von 525 fl. ö. W., 2. ein angemessenes Naturalquartier, 3. 6 Klafter Holz für den eigenen Verbrauch und 4. 6 Klafter Holz für die Gemeindefanzel verbunden sind, wird hiemit der Concurs bis **Ende Februar 1877** eröffnet.

Bewerber um diese Stelle haben bis zum bestimmten Termin ihre, mit den vorchriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amte einzulegen.

Großau, am 29. Januar 1877. Das Stuhlrichter-Amt.

**Weinreben-Verkauf!**

Unterfertigter offerirt 300,000 Sagreben der empfehlenswerthesten Traubenorte, **Wälfischrießling**, zu nachstehenden Preisen, und zwar: Wurzelreben, 3jährige, per 1000 Stück loco Station Zám fl. 16.50, loco Station Bonyhád fl. 14.—

Josef Vogt in Zám, Post- und Eisenbahn-Station Zám, gesunde und schöne Reben wird garantirt.

**Unterleibs-Leiden** und **Entkräftung.**

Gegen das Fieber- und Unterleibsleiden meiner Kranken hat Ihre Malz-Geundheits-Chocolate nicht bloß dem Stofflichen Malz-Extract-Geundheitsbier die vortheilhafteste Dienste geleistet; ich bitte daher um weitere Zusendung von beiden Fabricaten, sowie auch von Ihren guten Malzbonbons. Baronin Agnes v. Kleist, geb. v. Maugwitz, in Mittel-Del.

Breslau, den 3. November 1876. Seit längerer Zeit von einem Unterleibsleiden geplagt, bitte ich um Ueberzeugung von Ihrem so heilsamen Malz-Extract-Geundheitsbier und Ihrer Malz-Chocolate. Dr. Aug. Loewenstein, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Don der unübertrefflich wirksamen und heilsamen Kraft Ihrer Fabricate vollkommen überzeugt, erlaube ich, unter nachstehender Adresse meines Patienten, 6 Flaschen Malz-Extract zu senden. Hermann Krall, k. k. Feldarzt in Nagy-Léta.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8, von Johann Hoff, Gesünder und alleiniger Erzeuger der echten Malz-Hilfsmittel.

Der Käufer fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzpräparate. Preise: Malz-Extract-Geundheitsbier, der Inhalt einer Flasche 4 fl. Mit Süße und Säure: 6 Flaschen fl. 8.50, 12 Flaschen fl. 15.50, 24 Flaschen fl. 29.50. Die Malz-Chocolate 1 fl. 2.40, 1/2 fl. 1.20, 1/4 fl. 0.60. Malzbonbons, 12 Stück 1 fl. (aus 1/2 und 1/4). Präpariertes Kindermehl, 1/2 fl. 1.20, 1/4 fl. 0.60. Concentrirtes Malz-Extract ein Glaschen fl. 1.20, auf zu 60 fl. 12. Ein fertiges Malzbad kostet 60 fl. Die Fabrik in Wien unter Selbstleitung, Graben, Bräunerstrasse No. 8. (4) 2-3

**S. ARNHEIM, Hamburg, Wexstrasse 9.**

1. Abtheilung. Incasso-Bureau. Einziehungen von Forderungen auf gültlichem und gerichtlichem Wege. — Discontirung und Eincassirung von Wechseln etc. auf Hamburg und Nebenplätze. 2. Abtheilung. Commission, Spedition und Einkauf von Parthiewaaren. Auskunft über Creditverhältnisse. (57) 1-3

**Liquidation Muchmayer.**

Das gesammte, von den Gläubigern des A. Muchmayer gerichtlich gepfändete, reichhaltige Waarenlager, bestehend aus allen Sorten Leinwänden, Tisch- und Bettzeugen, Wirkwaren, Miedern, Weisswaren u. A. m., ferner einem großen Sortiment

**Herren-, Damen- u. Kinderwäsche** wird sammt Portal und completer Gewölbereinrichtung in A. Muchmayer's Geschäftslocaie, Wien, Leopoldstadt, Taborstr. 9, laut gerichtlicher Schätzung ausverkauft. Das von zwei beliebigen k. k. Schatzmeistern gefertigte Schätzungprotocoll liegt im Verkaufsgewölbe daselbst zu Jedermann's Einsicht auf. Die sämtlichen Waarenposten sind mit fortlaufenden, im Protocoll gleichlautenden Nummern bezeichnet.

Das gesammte Waarenlager wurde, um den Verkauf zu erleichtern, nach Qualitäten in folgende Partien eingetheilt, und zwar: **Partie I. Alles zu 75 Kr.** Weiße Shirting-Herrenhemden, glatt oder mit Faltenbrust. — Weißfarbige Verkaufsbenden, 1000 Muster. — Halbstrümpfen, modernste Formen. — Tischtücher und Kaffeetücher in allen Farben. — Sechs französische Batisttücher mit

**Partie II. Alles nur fl. 1.** Weißfarbige englische Oxfordhemden, neueste Muster. — Weißfarbige Unterhosen jeder Größe. — Sechs dreifache Halbtücher, neuester Façon. — Zwölf Batisttücher mit farbigen Rand, gefäut. — Sechs echte Leinenlappet oder falgig. — Farbige Verkaufsbenden, neuester Dessins. — Feine Crepirtücher aus Angorawolle. — Weißfarbige französische Damenmieder, besser Sorte (Tailleweite angegeben). — Elegante Damenhemden von bestem Shirting. — Feine Shirting-Nachtcorsets, besser Sorte.

**Schnürlackent-Hosen und Schnürlackent-Corsets mit Viqueaufzug nur fl. 1.** — Echt amerikanische Patent-Regenden, das Geündeste und Angenehmste, nur fl. 1.

**Partie III. Alles zu fl. 1.50.** Feine weiße Herrenhemden mit glatter dreifacher Brust. — Garantirt echtfarbige, feine Cretonhemden. — Echte Hamburger Herren-Unterhosen mit Zug oder Beleg. — Echte Leinen-Damenhemden mit gestickten Streifen. — Feine Schmit. — Warme Schnürlackent-Unterwäsche. — Shirting-Damen-Unterwäsche, besser Manchetten, dreifach. — Feine Herren- oder Damenhemden, echt Seide. — Ein Leinen-Damast-Tischstuch für 6 Personen. — Sechs Damast-Tischservietten, größerer Sorte. — Bettlaken, 235 Centimeter lang.

**Partie IV. Alles nur fl. 2.** Feinste handgestickte Ballhemden, besser Schnitt. — Echte englische Oxfordhemden, feinsten Sorte. — Feine gestickte Damenhemden in reicher Ausstattung. — Elegant gestickte französische Nachtcorsets. — Reichgeputzte Damen-Unterwäsche. — Sechs Stück Damast-Hanttücher, Prima-Qualität.

**Zu diversen taxirten Preisen:** Handgestickte Leinen-Damenhemden fl. 2.50, Damen-Unterwäsche mit reichhaltigem Einsatz Englische Flanelle in allen Farben à fl. 2.75, feinste Flanelle-Schleifzüge à fl. 10, 12 und 15, Tischgarnituren in Damast, oder farbige Stoffgarnituren für sechs Personen à fl. 3.—, Ellenbreite Garneinwand, Handgeputzt, oder echtfarbige Leinen-Bettzeuge, 30 Ellen, à fl. 3.—, Ellen breite feine Hamburger Leinen, 23 Meter, oder 6 Hamburger Leintücher ohne Naht à fl. 6.—, 60- und 84llige, 1/2 Ellen breite Holländer oder Hamburger Webe à fl. 14.—, 20 und 25llige, 1/2 Ellen breite Holländer oder Hamburger Webe à fl. 25.—

Anträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme nach allen Richtungen prompt effectuirt.

**Adresse: An die Geschäftsleitung der A. Muchmayer'schen Liquidation, Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 9.** (916) 9-10

**Reizende Spielwaaren-Gruppen.**

**Gruppe à 3 fl.** für 2- bis 4jährige Knaben und Mädchen: 1 mechanischer selbstlaufender Mann; 1 Thiermenagerie aus Metall auf Rädern; 1 Uhr sammt Kette; 1 Thier mit lebender Stimme; 1 Trompete; 1 Parmentia; 1 Schachtel Spielerei zum Aufstellen; 1 colorirtes Bilderbuch; 1 complettes Theater; 1 Selbstschützigungs-Spiel von Fröbel; 1 prachtvolles Kanonama mit 8 Verordnungen; 1 reizende Puppe; 1 Schachtel mit Porzellan- oder Blechgeschirr; 1 Garnitur verfertigtes Kinder-Gehzeug; Schattensbilder; 1 Kisten-Schirmitzung aus Holz; 1 neues interessantes Zauberspiel; 1 Figur aus Gummi beweglich; 1 schreiender und weinender Doppelpfeil; 1 lebende Schlange und 20 Stück Christbaum-Verzierungen. Dies Alles zusammen kostet nur 3 fl.

**Gruppe à 4 fl. 50 Kr.** für 4- bis 6jährige Knaben und Mädchen: 1 prachtvolles Geduldspiel im Kasten; 1 Aufschirwagen oder Omnibus; 1 ganzer Eisenbahnzug; 1 Rührern; 1 Pistolengewehr; 1 Aufschirweiche; 1 Rebellhorn; 1 Cartouche sammt Riemen; 1 Säbel; 1 Gafel; 1 Wanderfreisel; 1 hochfeine Tischgarnitur mit Uhrkette; 1 complettes Theater; 1 Zaubermaschine; 1 Tischspiel; 1 complete Einrichtung für die Küche; 1 Arbeitstischchen, gefüllt mit Bonbons; 1 Spartische; 1 hochelegante Puppe mit Haarputz; 1 complete Schmudgarnitur, bestehend aus 5 Sachen; 1 Schmutzflüßchen; 1 Schachtel magnetischer Thiere; 1 Goldbörse; 1 Korallen-Collier mit Kreuzfaden; 1 kleine reizende Nähmaschine mit Schublade; 1 Roulette-Spiel; 1 Spiel lebender Bilder und noch 20 brillante Christbaum-Decorationen. Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl. 50 Kr.

**Gruppe à 5 fl.** für 6- bis 10jährige Knaben und Mädchen: 1 große Violine oder Guitare, gestimmt; 1 reichliches Geißelweidens-Spiel; 1 kleines Damentisch mit Steinen; 1 Baustein mit Vorlagen; 1 Zeichenschule, complet; 1 complete Schreibgarnitur: Papier, Couverts, 12 Blei, 12 Federhefte, Feder, Gummi, 1 Federpenal, feinst, 1 Messer mit 2 Klängen, feinst; 1 Cassette mit Wasser-Pommes; 1 Porträtbuch mit Kalender, vergoldet; 1 Goldbörse, gefüllt mit falschen Ducaten; 1 Taschenschreibzeug; 1 Glöckchen und Hammer; 1 hochelegante Puppe mit Haarputz; 1 Selbstschützigungs-Spiel; 1 Kochherd mit Geschirr; 1 Salen-Möbelgarnitur; 1 Schinduch sammt Spiegel; 1 complete Nebenkante mit allen Nöthigkeiten, als: Scherzstück, Fingerhut, Nadelbüchse, Nadelheber etc.; 1 reizendes Krystallglas-Service; 1 complettes Lotenspiel mit 10 kleinen Gewinnchen, Zuzahlen darstellend, so auch 20 diverse Christbaum-Decorationen. Dies Alles insgesamt kostet 5 fl.

Auf Verlangen werden auch noch kleinere Gruppen zusammengestellt, die dann 6, 8 bis 10 fl. kosten. Ueberdies eine reizende Auswahl in allen nur erdenklichen Spielwaaren. (767) 6-8

**Industriehalle, Wien, Praterstrasse 16.**

**Epilepsie**

(Fallsucht) heilt brüchlich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. (12) 7

**Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,**

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben daselbst ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. (17) 11

**Depositär-Gesuch.**

Lohnendes Einkommen, besonders für Apotheker, Droguen-Geschäften oder feinen Delicatess-Handlungen.

Die kais. und kön. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8, sucht für ihre seit dreißig Jahren weltbekannt Malzpräparate, als: Malz-Extract-Geundheitsbier, concentrirtes Malz-Extract, Malz-Chocolate, Brust-Malzbonbons, Kindermehl-Matzmehl, Präparate zu fertigen Malzbädern und Malzseifen, — eine geeignete Vertretung. Offerte mit Referenzangaben wolle man richten an

**Johann Hoff,** k. k. Hof-Lieferant und von fast allen Souverainen Europa's in Wien, Budapest, Berlin, Paris, London, St. Petersburg, Moskau, Königsberg i. Pr., Hamburg, Amsterdam, Brüssel, New-York etc. (12) 2-3

**Grüßent:** außer der Sonn- und Feiertagen täglich. Koffer für die halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postversendung: **Im Inland:** halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. 6. W. **Im Ausland:** Vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigenthümer **Th. Steinhäusser.**

**Filial-Abonnements-Büro** bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in **Nr. 27.**

**Prännum** **Germaunstädter 3**

**3n loco:** — fl. 85 fr. — 1 fl. — fr. mit — 1 fl. 70 fr. —

**Historie** In dem jüngsten Heft Franz Salomon, die Stadt übertragen ist, die über Ungarns Kriegswelt freundliche Verhältnis der ein. Unsere Brüder im Ser, setzten die Kämpfe fröhlichen unsere Civilisation, schickte unserer Verfassung Patrioten und Staatsmänner weil die österreichischen Sie wollten, meint Salomon widmen und gingen an nommenheit und unangenehm Wahr ist's, gibt er Literatur und das gegeniebraucht.

So der ungarische In dem gleichzeitigen (3) eine interessante Zusammenfassung auf dem Gebiet der historisch: „Die Historie Der Verfasser blickt mit giebigen Forschungen fremden Civilisation, des Christenthums, und er registirt das reich D meine Theilnahme an der förderter, kann es sich aber diesen Tagen die Beziehung auch in den Fachwissen einigen böhmischen Ausfall. Er deutet den Bienenfleiß nestum; wenn ihr unter ausgedeutet hätte, so opfer aufzuweisen. Das zweite als die Weisheit dargestellt, lange nicht genug gethan, am Fuß eurer Fernenläute

Ein dankbarer Blick ständige Genesung. Der Gruppe, welche gebildet wurde, schlossen sich des jungen Paares an, um Der Arzt hatte unter Kamu feuer geworfen, um prasselte wieder eine gewaltpausen, als welcher er auch Der Doctor ergriffen richtigen zu dörten, und in schwarzen Koffers im, der eingegriffen.

„Im Mittelalter ver schloß er mit humoristischer zauberische Koffer dieses in dem ich denselben mit 30 oder 20, aber Unfriede, und daß mit ihm zu Grat Der Doctor ergriffen die Gluth. Die Umstehenden in die Blammen, die glück verzeihen.

„Und nun,“ sagte de den verbrennenden Koffer ge